

Planung statt Hektik

Seit dem 12. Juni 2009 herrscht weltweit eine Pandemie. Das hat die Weltgesundheitsorganisation WHO erklärt, die an diesem Tag die Warnstufe 6 ausgerufen hat. Grund dafür ist die so genannte „Schweinegrippe“ vom Typ H1N1, die in Mexiko erstmals auftauchte und sich mittlerweile global ausgebreitet hat. Gebäudereinigungs- und andere Dienstleistungsbetriebe sollten mit einem Krisenplan auf den Ernstfall vorbereitet sein.

So lautet der Tenor des Vortrags „Pandemie-Planung für Gebäudereinigungsbetriebe“ des vom BIV geladenen Referenten Sven Müller-Sönnewald, Geschäftsführer der ray care, Holdorf, auf der CMS 2009 in Berlin vor voll besetzten Publikumsrängen. Der erfahrene Gesundheitsexperte und Krisenmanager Müller-Sönnewald will keine Panik schüren, doch die Betriebe der Reinigungsbranche soweit sensibilisieren, dass sie im Ernstfall auf die wirtschaftlichen und personellen Folgen durch einen Grippeausbruch in ihrem Betrieb vorbereitet sind. Ein Krisenplan ist seiner Meinung nach angesagt. Hilfen und Checklisten dazu gibt es im Internet zahlreich. Zum Beispiel auf der Seite des BIV (www.gebacudereiniger.de) oder dem Regierungspräsidium Stuttgart (sowohl www.rp-stuttgart.de als auch www.gesundheitsamt-bw.de).

„Eine vorausschauende Planung reduziert die negativen Auswirkungen und beschleunigt die Wiederaufbauphase - unabhängig von der Art der Krise“, davon ist Müller-Sönnewald überzeugt. Der Experte nennt drei Schlüsselfragen,

die bei der Pandemie-Planung für Gebäudereinigungsbetriebe hilfreich sind:

1. Wie könnte das mit einigermaßen Sicherheit anzunehmende betriebsrelevante Szenario aussehen?
2. Welche Möglichkeiten zur Reduzierung der Infektionsgefahr bestehen?
3. Wie kann das Geschäft (mit einem Minimum an Personalaufwand) aufrecht erhalten werden?

Dass im Ernstfall viele Mitarbeiter ausfallen, davon könne man ausgehen, so Müller-Sönnewald: „Während der Zeit der etwa acht Wochen dauernden Welle werden voraussichtlich insgesamt 40 Prozent der Mitarbeiter so krank, dass sie für mindestens sieben Tage ausfallen, auf dem Höhepunkt der Welle können es sogar 50 Prozent sein“, so der Krisenexperte.

Wichtig: Notfallplan erarbeiten

Die betriebliche Notfallplanung sollte ihm zufolge unbedingt um einen Notfallplan erweitert werden, der ein erhöhtes Ansteckungsrisiko am Arbeitsplatz vermeiden und die Aufrecht-



Sven Müller-Sönnewald, Geschäftsführer der ray care, Holdorf, auf der CMS 2009 in Berlin

erhaltung des Betriebs und der Geschäftsprozesse sichern soll. Weitere Ziele hierfür sind dem Referenten zufolge die Sicherung von Betriebsvermögen und gegebenenfalls das kontrollierte Abfahren der Anlagen.

Wichtig in diesem Zusammenhang sei ein vertrauensvoller Umgang mit den Mitarbeitern. Zum Schluss seines Vortrags appelliert der Krisenmanager an die Zuhörer: „Wachsamkeit und die Vorbereitung von adäquaten Schutzmaßnahmen sind angezeigt, nicht aber Panik und unüberlegte Hektik“. Letztendlich seien Pandemien keine „üblichen“ Ereignisse. „Aber sie erfordern ungewöhnliche Maßnahmen, die einer Vorbereitung und Planung bedürfen“. Erfahrungen aus der Vergangenheit hätten gezeigt, dass etwa alle zehn bis 40 Jahre eine weltweite Influenza-Pandemie ausbricht. Wohl dem, der darauf vorbereitet ist.

Sabine Wächter